

Spendenrekord für Aktion Schulstart der Diakonie

Die Aktion Schulstart des Kreisdiakonieverbandes war in diesem Jahr so erfolgreich wie nie zuvor. Es wurde Material im Wert von 30 000 Euro verteilt, ein Rekord.

VON MARION BLUM

Ermöglicht haben dies die vielen Spender, darunter sind Firmen ebenso wie Privatleute. Aber auch in Gottesdiensten wurde für diese Aktion gesammelt, die sich seit dem Jahr 2008 bewährt hat und erweitert wurde.

So durften sich in diesem Jahr 307 Schulkinder über einen neuen Schulranzen freuen. Außerdem hat das Möbelhaus Ikea 50 Arbeitsplätze, bestehend aus Schreibtisch, Stuhl und Rollcontainer, zur Verfügung gestellt. Bei zwölf Ausgabeterminen an fünf Standorten wurden die Materialien an bedürftige Kinder verteilt, wie Tom Bredow erläuterte. Er leitet beim Diakonieverband dieses Projekt. Zum ersten Mal wurde das Material in diesem Jahr in Marbach und Vaihingen an der Enz verteilt. Vor allem bei den Schreibtischen sei die Nachfrage größer gewesen als das Angebot.

„Ein guter Schulranzen kostet heute zwischen 220 und 250 Euro, das ist ein großes Problem“, bestätigte Peter Kornher, Rektor der Anton-Bruckner-Schule. Viele Eltern seien mit dieser Ausgabe finanziell überfordert. Knapp 70 der 200 Kinder, die die Innenstadtsschule besuchen, stammen aus bedürftigen Familien. Einige Grundschüler kämen deshalb mit dem Rucksack ihrer älteren Geschwister zur Schule. Besonders

prekär sei die Situation von Familien, die hier Asyl suchen oder aus Bulgarien und Rumänien zugewandert seien. Bis die 70 Euro ausgezahlt seien, die Hartz-4-Empfänger aus dem Programm für Bildung und Teilhabe beantragen können, sei das Schuljahr schon in vollem Gange. Der Lehrer würde es begrüßen, wenn die Schulen das benötigte Material wie Blöcke, Stifte, Wasserfarben und andere Dinge bestellen und an die Schüler verteilen könnten.

„So viel gebe ich normalerweise in zwei Monaten für Lebensmittel aus“, berichtete eine alleinerziehende Mutter, deren Sohn Deniz in dieser Woche eingeschult wurde. Nicht nur ein Schulranzen, auch Turnbeutel, Sportschuhe für die Halle, Mäppchen für die Stifte und vieles mehr würden benötigt. Sie sei deshalb erleichtert gewesen, dass sie für ihren Sohn sowohl einen Schulranzen als auch einen Schreibtisch erhalten habe.

Für Tom Bredow ist es wichtig, dass Kinder aus bedürftigen Familien nicht stigmatisiert werden und das Gefühl entwickeln, benachteiligt zu sein.

„Das ist eine Aktion, mit der man ganz konkret und ganz direkt helfen kann“, unterstrich Simone Schächtele, die beim Kreisdiakonieverband für den Bereich Existenzsicherung zuständig ist. Der Hartz-4-Satz gerate bei den Sonderfällen des Lebens an seine Grenzen. Eine Schultasche von guter Qualität sei nicht nur Statussymbol, sondern verhindere auch Haltungsschäden.

„Es ist ein Tropfen auf dem heißen Stein, aber den leisten wir gerne“, kündigte Tom Bredow an, dass die Aktion im nächsten Jahr fortgesetzt werden soll.

LKZ 20.09.2014